

Knochenbruch
Obwohl viele Knochenbrüche noch immer das Todesurteil für ein Pferd bedeuten, so gibt es heute doch einige chirurgische Möglichkeiten Knochenbrüche beim Pferd zu versorgen und damit ggf. das Pferdeleben zu retten. Dabei ist die Erstversorgung des Bruches sehr wichtig.

Hier einige Tipps zum **richtigen Verhalten** bei einem Knochenbruch:

Direkt den Tierarzt informieren – er muss die Diagnose stellen und den gebrochenen Knochen für den Transport in die Klinik optimal stabilisieren.

Bis zum Eintreffen des Tierarztes **das Pferd möglichst nicht bewegen**, um den Bruch nicht noch komplizierter zu machen – es ist ein extrem großer Unterschied, ob es sich um einen geschlossenen Bruch (ohne Verletzung der Haut) oder um einen offenen Bruch mit möglicher Verschmutzung bzw. Infektion handelt.

Ein Pferd ist gut in der Lage sich auch auf 3 Beinen zu bewegen. Der **Einsatz von Schmerz- oder Beruhigungsmitteln** ist deshalb **bis zur Stabilisierung der Fraktur nicht sinnvoll**, da sich die Pferde unter dem Einfluss dieser Medikamente nicht vorsichtig genug verhalten und den gebrochenen Knochen zu stark belasten!

Erste Hilfe Tipps für Pferde



Stark blutende Verletzungen

Jedes Pferd kann sich plötzlich verletzen - und dann sind Sie gefordert, denn bis der Tierarzt eintrifft kann wertvolle Zeit verstreichen. Gerade bei stark blutenden Verletzungen muss man schnell reagieren und häufig entscheidet die Erstversorgung über den weiteren Heilungsverlauf der Wunde. Die folgenden Hinweise sollen Ihnen dabei helfen, die Situation zu meistern.

Das Pferd in eine ruhige Umgebung bringen und weitere Hilfe organisieren.

Es ist leichter, das verletzte Pferd auf der Stallgasse oder am Putzplatz als draußen im Freien zu versorgen. In der Regel sind Verletzungen mit Schmerzen verbunden und daher sind helfende Hände notwendig.

->Erst Hilfe organisieren- dann kümmern Sie sich um die Wunde!

Fixierung des Pferdes um die Wunde untersuchen zu können.

Bevor man sich der Verletzung zuwendet, sollte das Pferd unter Kontrolle sein - jemand hält das Pferd am Kopf, es ist angebunden und bei besonders unruhigen Pferden kann auch die Anwendung der Nasenbremse sinnvoll sein. Zappelt das Pferd und Sie berühren gleichzeitig die schmerzhafteste Wunde, wird das Pferd immer unruhiger und eine gute Versorgung kann unmöglich werden.

Arterielle oder venöse Blutung???

Bei **arteriellen Blutungen** ist das **Blut** häufig **hellrot** und es kommt **pulsierend, stoßweise** aus dem Bereich der Wunde gespritzt. Bei **venösen Blutungen** ist das **Blut** eher **dunkelrot** und **fließt** ruhig dahin.

I. Versorgung einer arteriellen Blutung:

->Hier steht die Blutstillung im Vordergrund!!!

Auch wenn ein 500kg Pferd über ca. 40 Liter Blut verfügt, sollten arterielle Blutungen so schnell wie möglich gestoppt werden um Kreislaufschwächen und Schockzustände zu vermeiden. Daher hält man sich nicht lange mit der Wundreinigung auf.

Es gilt: **Die Blutstillung hat Vorrang vor der Wundreinigung!!!**

Druckverband: Man nimmt geeignetes Verbandmaterial und legt eine Wundauflage (mehrere Tupfer, eine Mullbinde usw.) direkt auf die Wunde bzw direkt auf das verletzte Gefäß. Darüber wird der Verband gewickelt. Ziel ist , dass der Verband das Blutgefäß so abdrückt, dass kein Blut mehr entweichen kann. Deshalb muss der Verband gut und straff sitzen. Nach Fixierung des Verbandes wartet man die Zeit der Blutgerinnung ab (ca.8 Minuten). Kommt weiterhin viel Blut aus der Wunde, legt man einen zweiten Verband über den ersten an um noch mehr Druck auszuüben. Erst wenn dieser nicht zum Erfolg führt, bindet man die Wunde ab!

Abbinden einer stark blutenden Verletzung: Das **Abbinden** ist mit **Risiken** verbunden und sollte **nur im Notfall** angewendet werden. Wichtig ist, dass mit dem Abbinden eine **Frist von 2 Stunden** beginnt, in der eine tierärztliche Versorgung erfolgen muss, damit das Bein nicht abstirbt. Also unbedingt die Uhrzeit aufschreiben und dem Tierarzt mitteilen! Abgebunden wird immer herzwärts und der abbindende Gegenstand sollte nicht einschneiden – am besten eignet sich ein breiter Gummifahrradschlauch oder ein Hosengürtel (keine dünne Schnur oder Nylonstrümpfe!). Das Abbinden muss so straff erfolgen, dass kein Blut mehr fließt. Nun muss möglichst schnell der Tierarzt kommen!

II. Versorgung einer venösen Blutung:

Hier besteht nicht so schnell die Gefahr des Verblutens oder des Kreislaufschocks. Daher kann man sich auf die **Wundreinigung** konzentrieren um spätere Komplikationen zu reduzieren. Wichtig ist, dass die Wunde mit geeignetem Material gereinigt wird: **Wasserstrahl und Desinfektionslösungen sind gut**, stark angreifende Mittel wie z.B. Rivanol sind schlecht! Umso aggressiver eine Wunde behandelt wird, desto schwieriger ist die tierärztliche Versorgung hinterher. Falls man glaubt, dass die **Wunde genäht** werden muss, sollte man **sich zurückhalten** und den Tierarzt rufen. Es ist sinnvoll die Wunde dann **nur** mit einem **feuchten, sauberen Tuch/Verband** abzudecken. Dadurch trocknet die Haut nicht ein und kann besser vernäht werden.

Schutzverband:

Muss eine Wunde nicht genäht werden, kann man an den unteren Gliedmaßen einen sauberen Schutzverband anlegen.

-Die **Wundauflage** sollte möglichst **steril** und mit einer geeigneten **Wundsalbe** oder **Desinfektionslösung** belegt sein.

-Die **Wundauflage** sollte **fusselfrei** sein, damit sie nicht mit der Wunde verklebt.

-Der **Verband** sollte **weder zu fest noch zu locker** sitzen. Der Verband sollte gleichmäßig, **faltensfrei** und ohne **einzuschnüren** gewickelt werden – dies gilt auch für das Ende des Verbandes.

Knoten nicht auf die Sehnen legen und kein einschnürendes Klebeband verwenden!

Tetanusprophylaxe:

Ist ihr Pferd regelmäßig Tetanus geimpft?

Bei jeder Verletzung besteht die Gefahr der Infektion mit den Erregern des Wundstarrkrampfes !

Gelenk- und Sehnenscheidenverletzungen

Auch wenn großflächige Verletzungen im Bereich des Knochens oder Muskulatur häufig sehr gefährlich aussehen, muss man vor den kleinen Verletzungen mit Beteiligung von Gelenken oder Sehnenscheiden deutlich mehr Respekt haben.

Ein **infiziertes Gelenk** oder eine **infizierte Sehnenscheide**, die nicht rechtzeitig behandelt werden, **können zum Tod des Pferdes** führen, da die Bakterien den Knorpel und die Sehnen zerstören können!

Eine kleine Verletzung bedeutet nicht automatisch „kleines Problem“!

Nageltritt

Eine häufig unterschätzte Verletzung beim Pferd ist der Nageltritt. Besonders, wenn nach dem Ziehen des Nagels keine Blutung auftritt, hatte das Pferd scheinbar Glück im Unglück.. Das kann täuschen!

Hat der verdreckte Nagel z.B. die Beugesehne, den Schleimbeutel der Hufrolle oder das Hufgelenk erreicht, ist es möglich, dass **erst nach einigen Tagen** eine **deutliche Lahmheit** auftritt. Dann haben sich Bakterien eingenistet und angefangen, diese wichtigen Strukturen zu zerstören. Zu diesem Zeitpunkt wird es schwer das Pferd zu retten!

Wenn man den Nagel ohne den Tierarzt zieht, unbedingt **die Stelle markieren** und sich den **Winkel** und die **Eindringtiefe des Nagels** beim Herausziehen merken! Direkt den Huf desinfizierend baden und in einen Hufverband einpacken! Besser immer den Tierarzt rufen!

Kolik

Pferde mit Bauchschmerzen sind immer mit Vorsicht zu betrachten. Aus einer harmlosen Kolik kann schnell ein lebensbedrohlicher Zustand werden.

Die klassischen Koliksymptome sind: Unruhe, zum Bauch drehen, unter den Bauch schlagen, schwitzen, wälzen, stöhnen, aber auch auffallend ruhig in der Box liegen. Reduzierter Kotabsatz und scharren sind ebenso Hinweise.

Das Verhalten des Pferdes bzw. die gezeigten **Koliksymptome** lassen **nicht** immer auf den tatsächlichen **Schweregrad** der Erkrankung schließen!

Daher ist es ratsam immer einen Tierarzt zu Rate zu ziehen.

Soll man einen Koliker bis zur Ankunft des Tierarztes führen?

Hier gibt es immer noch verschiedene Ansichten, aber man ist sich einig, dass das Führen nicht mehr „bis zum umfallen“ stattfinden sollte. Die **entkrampfende Bewegung** hat ihre Berechtigung, man muss aber immer den **Kreislauf** des Pferdes **im Blick** behalten. Selbst **Wälzen** in der Box wird nicht mehr so dramatisch gesehen – wichtig ist, dass das **Pferd sich nicht selbst verletzt** und möglichst bald tierärztliche Hilfe erhält.

Allgemeine Hinweise:

Die gute alte „Verstopfung“ ist sicher eine der risikoärmeren Koliken und kann häufig über eine einfache Therapie gelöst werden. Kann der Tierarzt bei der rektalen Untersuchung gasgefüllt Dickdarm und/oder geweitete Dünndarmschlingen feststellen, oder beim Schieben der Nasenschlundsonde zeigt sich ein Rückfluss von Darminhalt – sog. Reflux – , bestehen Hinweise auf einen Darmverschluss. Eine Überweisung in eine Klinik ist dann absolut sinnvoll. Entdeckt man **Koliker morgens beim Füttern**, ist **Vorsicht** geboten, da **unklar** ist, **wie lange** das Pferd schon erkrankt ist.

Die stark krampfende Kolik mit Schweißausbruch sieht dramatisch aus, kann aber zum Glück mit den richtigen Medikamenten schnell wieder geheilt werden. Die Kolik, die **nur kurz auf Medikamente reagiert** und sich hinzieht muss mit **Vorsicht** betrachtet werden.